

**Information Retrieval.** SciFinder® and SciFinder® Scholar. Von *Damon D. Ridley*. John Wiley & Sons Inc., New York 2002. 252 S., Broschur 45.00 \$.—ISBN 0-470-84351-9

Die letzten Jahre des 20. Jahrhunderts brachten Chemical Abstracts auf die Schreibtische vieler Wissenschaftler. „SciFinder“ in Unternehmen und „SciFinder Scholar“ in Universitäten machten die Recherchen, auch nach Strukturen, sehr einfach. Die Nutzerschnittstelle ist intuitiv und erlaubt die Formulierung von Fragen in natürlicher Sprache. Wieso also ein Buch über eine scheinbar so einfache Sache? Das System liefert Antworten auf nahezu jede Fragestellung, weil die zugrunde liegenden Datenbanken so umfassend sind. Doch wie erhält man alle relevanten Zitate oder Substanzen?

Damon Riddleys Botschaft lautet, bei Recherchen genau so vorzugehen wie bei der wissenschaftlichen Arbeit, um alle für eine qualitativ hochwertige Forschung nötigen Informationen zu erhalten. Er schreibt auch, dass die Arbeit mit „SciFinder“ kreativ sein kann und Spaß macht. Der Autor hat zahlreiche Publikationen über Chemieinformation verfasst und ist gleichzeitig ein aktiv forschender Chemiker an der Universität Sydney.

Das Buch will nicht die Anleitung ersetzen, die vom CAS-Server heruntergeladen werden kann. Vielmehr konzentriert es sich auf Hintergrundinformation und Recherchetipps. Dies hält es erfrischend kurz (181 Seiten plus 52 Seiten Anhang und Index). Jedes der sechs Kapitel beginnt mit einer Einführung in das Thema gefolgt von verständlichen Beispielen aus der Praxis. Den Abschluss bilden jeweils eine Zusam-

menfassung und ausführliche Übungen, deren Lösungen im Internet eingesehen werden können. Viele Tabellen und Illustrationen tragen zur Erklärung der beschriebenen Sachverhalte bei.

Die „SciFinder“-Nutzerschnittstelle greift auf ein breites Spektrum verschiedener Quellen mit bibliographischen, Patent-, Substanz-, Struktur-, Reaktions- und anderen Daten zu. Kapitel 1 erklärt den Inhalt, die Struktur und die Indexierung dieser Datenbanken. Das Suchformular von „SciFinder“ nimmt Fragestellungen in natürlicher Sprache entgegen. Wie diese Fragen vom System ausgewertet werden, ist für manche Benutzer ein Geheimnis. Kapitel 2 zeigt, wie die Fragesätze in verschiedene Kandidaten (Kombinationen von Fragekonzepten) zerlegt werden. Nach der intellektuellen Auswahl der geeigneten Kandidaten wird die eigentliche Recherche durchgeführt. Im Buch sind viele Hinweise zur Wahl von geeigneten Suchstrategien zu finden. „SciFinder“ bietet viele Wege an, um Substanzen zu finden. Kapitel 3 stellt die verschiedenen Varianten vor. Die Unterschiede zwischen den Alternativen sind sorgfältig herausgearbeitet. Das 4. Kapitel gewährt einen Einblick in zusätzliche Optionen wie das Suchen nach Biosequenzen, ein Gebiet, in dem sich „SciFinder“ und „SciFinder Scholar“ unterscheiden. Spezifische Tipps zur Suche von Polymeren, Salzen, Mischungen, Biomolekülen usw. werden im Anhang und in Kapitel 5 angeboten. Es gibt verschiedene Preismodelle für „SciFinder“. Für die meisten Nutzer spielt es dabei keine Rolle, wie lange sie mit dem System verbunden sind und wie viele Datensätze angezeigt werden. Daher kann der Autor Suchstrategien empfehlen, die auf der Analyse und der Verfeinerung vorläufiger Suchresultate be-

ruhen. Die verschiedenen Hilfsmittel dafür, unter anderem Histogramme zur Auswertung umfangreicher Rechercheergebnisse, sind in Kapitel 4 aufgeführt. In der Einführung zu Kapitel 6 wird erwähnt, dass es sehr viele Möglichkeiten gibt, Reaktionsinformation zu beschreiben und folglich auch sie zu finden. Fünf elementare Fragen helfen, dies zu bewältigen. Abhängig von den Antworten müssen unterschiedliche Suchstrategien angewendet werden. Trotz des „intelligenten“ Suchmechanismus, der im Hintergrund von „SciFinder“ arbeitet, ist eine klare Definition der Fragestellung unverzichtbar. Beispielsweise in einer Substruktursuche könnten sonst die Grenzen des Systems überschritten werden. Die Tabellen und Beispiele im Anhang bilden einen praktischen Fundus zum Nachschlagen von Hintergrundinformationen.

Die potenzielle Leserschaft reicht von Studierenden, die die Unterschiede zwischen Internet-Suchmaschinen und dem hoch spezialisierten Recherchewerkzeug „SciFinder“ herausarbeiten können, über Forscher, die ihre Arbeit auf eine solide Informationsbasis stellen wollen, bis hin zu erfahrenen STN-Spezialisten, die ihre Suchstrategien auf die neue und vielleicht ungewohnte Art zu recherchieren übertragen möchten. Alle, die mit „SciFinder“ oder „SciFinder Scholar“ arbeiten, sollten dieses hilfreiche Buch auf dem Schreibtisch griffbereit halten. Sogar gelegentliches Blättern und Nachschlagen können die Recherchekompetenz nachhaltig verbessern.

*Simon Geiger*

Universitätsbibliothek,  
Universität Basel (Schweiz)